

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 6 (1901-1902)
Heft: 3

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bis die Meldung des vorgefahrenen Wagens kam. Noch einmal ertönte von meinen Lippen: Herzlichster Dank und auf frohes Wiedersehen! Der Wagen enteilte nach dem Bahnhof, der Bahnzug rollte Basel zu. Noch lange wendeten sich meine Blicke nach dem majestätischen Münster. Auch die hohe Turmspitze entschwand in der Ferne und mit ihr der schöne Aufenthalt im Strassburger Lehrerinnenheim.

E. Stauffer.

Mitteilungen und Nachrichten.

Ehrung. Mit grosser Freude melden wir noch schnell, dass Frl. Graf, Sekundarlehrerin und Präsidentin der Sektion Bern, soeben das philosophische Doktorexamen mit „Summa cum laude“ (höchstem Lob) bestanden hat. Wir gratulieren hiermit im Namen der ganzen Lehrerinnenschaft von Herzen zu der wohlverdienten Auszeichnung.

Jugendland. Liebe Kollegin, hast du vielleicht als Patin oder Tante kleine Leuten zu beschenken? oder lebst du in einer Gegend wo der Lehrerinnenberuf nicht das Cölibat bedingt, d. h. hast du gar für deine eigenen Buben und Mädchen den Weihnachtstisch zu decken? Wohlan, dann weiss ich dir guten Rat. Er ist zwar ein wenig teuer, unter 6 Fr. geht es nicht. Aber für dein Geld wirst du etwas erhalten, an dem du selbst, von deinen Kleinen nicht zu reden, deine helle Freude haben wirst. Ein neues Kinderbuch „Jugendland“ von zwei Lehrern J. Moser und U. Kollbrunner verfasst, ist es, das ich meine. Oder solltest du etwa keine Lust haben, wieder einmal einen Ausflug ins Wunderland, ins Jugendland zu machen? Komm, geh mit; es erheitert dir den Sinn, erfrischt deine Gedanken, indem es dich wieder zurückversetzt in die selige Jugendzeit mit all ihren Freuden und Leiden. Ueberdies wirst du manche Erzählung, manches schöne Verschen finden, das du in deine Schulstube hinübertragen und dort deinen Kleinen geben kannst.

Die Autorenliste weist Namen auf, die dir als Kennerin der Kinderliteratur wohl bekannt sind: Trojan, Maxim. Beru, Paula und Richard Dehm, C. Forrer, Ilse Frapan, Sophie Hämmerli und andere, Männer und Frauen, haben treffliche Gaben beigelegt, um dem Buche seinen reichen Inhalt zu geben. Wir Schweizer werden es den Verfassern besonders Dank wissen, dass sie unsern Dialekt so oft zum Worte kommen lassen; er wird freilich nicht überall verstanden werden, schade! Dagegen denke ich, werde ein Gedicht wie Kühls „Liselottchen“ den Kindern, die droben im Norden daheim sind, um so mehr gefallen, während es unsern Kindern nach Sprache und Ausdruck ferner liegt. Ein grosser Vorzug des Buches ist seine Vielseitigkeit; Märchen, einfache Erzählungen, Poesien aller Art haben ihren Platz gefunden.

Und nun die Bilder! Ja, liebe Kollegin, die musst du halt selber anschauen! Sie zerfallen in zwei Gruppen: Die einen illustrieren den Text, die andern sind ganz selbständig, sie reden eine eigene, gar beredte, dem Kinde wohlverständliche Sprache. Wie viel erzählt schon das Titelbild mit dem herzigen Dirnlein, das mit entzückten Blicken die Schmetterlinge verfolgt, und über seinen Sondervergnügen versäumt, mit den kleinen Gespielen den sonnigen Hügel hinauszutrollen, wo hinter den dichten Bäumen das herrliche Märchenland liegt.

Und nun schau ins Buch hinein; du wirst manchen bekannten Künstler finden! Adams Katzen, Flinzers Hund und die beiden Hühnchen, die Zwergvignetten von Gehrt, Thielmanns „musikalisches Abenteuer“, wahrlich das sind Bilder, die keiner erklärenden Worte bedürfen; sie werden ohne Text beim

Kinde Verständnis finden und ihm Freude machen. Auch Meyer-Cassel, Kreidolf, Walther und andere liefern allerliebste Bilder.

Unter den Illustrationen finden wir ebenfalls ganz Vorzügliches; gleich das erste Bild muss eine Wonne für die Kleinen sein, stellt es doch den geliebten Niklaus dar, wie er eben vor einer Hütte anhält und die ihn erwartenden Kinder aus seinem Sack, den die Engelein gefüllt haben, langen lässt, was sie freut. Je öfter ein Kind ein derartiges Bild beschaut, desto lieber muss es ihm merden. Erst bei wiederholtem Anschauen wird es den Ausdruck auf den Gesichtern der Beschenkten erfassen oder die allerliebsten Engelchen sehen, welche vom Himmel herabschauen, um zu erfahren, welche Freude ihr Werk bei den Erdenkindern hervorruft. — Andere wohlbekannte Künstler, wie Niemeyer, Eichrodt und mancher andere haben das Buch geschmückt mit ihren Bildern.

Es ist ein vornehmes Werk, das unsere beiden Kollegen herausgeben im Verein mit dem Verleger Kuenzli. — Heute, wo es das Bestreben so vieler ist, schon im Kinde die Freude an der Kunst zu wecken, seinen Geschmack zu bilden, und es die Kunst, in so verschiedenem Gewand sie sich auch zeigen mag, achten zu lehren, muss ein Buch, wie das vorliegende, dem Erzieher ganz besonders wertvoll sein.

Gewiss wird jedes Kind unter den Bildern seine Lieblinge haben; aber es wird deshalb nicht mit Geringschätzung die andern ansehen, wenn du es darauf aufmerksam machst, dass und welche Vorzüge die andern Bilder haben, und dass jedes das Werk eines Künstlers sei. So wird es Künstlerarbeit schätzen und von geringwertigem unterscheiden lernen. Jugendland ist für Kinder bis zum Alter von 8 Jahren bestimmt; es sollen ihm weitere Bände für ältere Kinder folgen. Mögen sie ebenso gelungen ausfallen wie dieser erste Teil. J. Z.

„**Reinheit**“. Nichts gibt uns mehr die Sicherheit, dass wir mit unserm Denken auf dem rechten Wege sind, als wenn wir erfahren, dass dieselben Lebensauffassungen, dieselben Bedürfnisse, dasselbe Ringen sich an ganz verschiedenen Orten zu gleicher Zeit geltend machen. Wir sind nicht mehr das vereinzelte Menschenkind, das sich wohl gar ohne bestimmten Willen von einer Strömung hinreissen lässt, sondern wir fühlen uns gehalten von einem unsichtbaren Band, das Gleichdenkende nah und fern verbindet. Dies trat mir besonders klar ins Bewusstsein, als ich den Artikel aus dem Schwedischen: „Der naturwissenschaftliche Unterricht und die sittliche Erziehung der Kinder“ zu Gesicht bekam. Auch wir hier spüren es, dass in der Erziehung eine Lücke ist, die sich schwer rächt, und wir wissen, dass mancher sittlich verdorbene Mensch seinen Eltern und Erziehern zurufen dürfte: „Niemand hat mich gewarnt, mich aufgeklärt, mir geholfen, und nun verdammen mich alle.“ Der schwedische Aufsatz gibt uns manchen Fingerzeig, was die Zukunft von uns Lehrenden verlangen darf und wird. Nun heisst es: uns vorbereiten, lernen, erfassen, um später geben zu können.

Da ist es das Buch: „*Reinheit*“ ein Wegweiser von E. Pieczynska (bei Th. Grieben in Leipzig, Preis Fr. 4), das ich meinen Kolleginnen zum Studium warm empfehlen möchte. Es bringt uns genau das und genau so viel, als wir für den Anfang wissen wollen und es bringt es in einer so wehevollen Weise, dass, wenn wir das Buch aus der Hand legen, wir einen höhern Begriff von Gottes Wunderwerken gewonnen haben. Wo wir vorher nur nüchterne Naturnotwendigkeit und viel Elend und Sünde sahen, finden wir Hohes, Veredelndes, Göttliches und sind in den Stand gesetzt, der Jugend wirklich beizustehen, wenn

unser Rat gesucht wird. Scharfe Zeichnungen erleichtern uns das Verständnis der naturwissenschaftlichen Kapitel, so dass wir klare Vorstellungen gewinnen. Die Uebersetzung — das Buch erschien zuerst französisch unter dem Titel „Ecole de la Pureté“ — ist mit so viel Liebe und Treue und Geschick gemacht, dass nichts vom Inhalt verloren gegangen ist und man vollständig in der Illusion lebt, man lese den Urtext. F. S.

Für die Schweizer Hauszeitung, die älteste Familien- und Frauenzeitung der Schweiz möchte ich ein gutes Wort einlegen. Sie erscheint als Wochenblatt jeden Samstag in ihrem blauen Kleide und ist bestrebt, die Sonntagsstunden auf gediegene und bildende Weise zu verkürzen. Inhaltlich bringt sie Romane und Erzählungen, Originalartikel über wissenschaftliche, hauswirtschaftliche, geographische Gegenstände, Stimmungsbilder, Gedichte, Humoristisches, Weltchronik, Büchertisch und Briefkasten. Ausserdem führt sie fünf Gratisbeilagen mit ins Haus: 1. Der Jugendfreund, in Bild, Gedicht und Erzählung ganz für die Kleinen geschaffen. 2. Modebilder. 3. Stunden am Arbeitstisch nebst schönen Schnittmusterbogen, die erläuternde Modeberichte und Anleitung zum vollständigen Selbstmachen der Kleider enthalten. 4. Praktische Hausfrau, die Kochrezepte und Haushaltungschemie lehrt. 5. Welt und Leben, eine Chronik von allen interessanten Begebenheiten des In- und Auslandes, Biographien berühmter Menschen etc.

Und dies alles zum Halbjahrespreis von Fr. 3, Jahresabonnement Fr. 6. Auch als Festgeschenk eignet sich die Schweizer Hauszeitung vorzüglich und kann allen Lesern wärmstens empfohlen werden. Redaktion und Administration E. Graf, Ob. Kirchgasse 33, Zürich I.

Preis-Ausschreiben der Schweizer Hauszeitung Zürich I, obere Kirchgasse 33.

Haushaltungs-Programm

einer Familie von 6 Personen (4 Kinder im Alter von 3—12 Jahren), deren Hausfrau per Tag 7 Fr. zur Verfügung hat.

Hausmiete, Steuer, Versicherung, Taschengeld des Mannes sind in den 7 Fr. nicht inbegriffen.

- I. Preis 300. — Franken.
- II. „ 200. — „
- III. „ 50. — „
- IV. Einige Anerkennungsschreiben mit Büchern als Preise.
- 1. Eingesandtes Programm muss folgendes enthalten:
 - a) Ein ausführliches Budget der Jahresausgaben für Nahrung, Kleidung, allgemeine Haushaltungskosten (Beleuchtung, Heizung u. s. w.).
 - b) Einen Speisezetteln für zwei Wochen (Sommer und Winter).
 - c) Intellektuelles Leben (Lektüre, Ausflüge, gesellschaftliche Vergnügen).
- 2. Es wird mehr auf den praktischen, klaren Inhalt der eingesandten Programme, als auf ihre stilgerechte Form gesehen.

Für Sekundarschüler.

Ein Aufsatz über eines der folgenden Themata: Etwas Selbsterlebtes, Selbstbiographie, Ferien- oder Reisebericht, Schilderung irgend einer lebenden Persönlichkeit, ein kleines dramatisches Stück; ein Gedicht.

- I. Preis 100. — Franken.
- II. „ Ein Atlas im Werte von 40 Fr.
- III. „ Ein Lexikon im Werte von 20 Fr.
- Einige Anerkennungsschreiben mit Büchern als Preise.
- Die Arbeit muss vom Bewerber selbst ohne jegliche Mithilfe verfasst sein.

Für Primarschüler.

- Eine Erzählung über ein beliebiges Thema.
- I. Preis 50 Franken.
 - II. „ Ein Atlas im Werte von 20 Fr.
 - III. „ Ein Buch im Werte von 10 Fr.

Einige Anerkennungsschreiben mit Büchern als Preise.

Die Erzählung muss vom Bewerber selbst ohne jegliche Mithilfe verfasst sein.

Allgemeine Bestimmungen über den Preis-Wettbewerb der Schweizer Hauszeitung Zürich I.

1. An diesem Wettbewerb können nur Personen teilnehmen, welche selbst oder deren Angehörige wenigstens für ein Halbjahr auf die Schweizer Hauszeitung abonniert sind.

Nichtabonnenten, welche konkurrieren wollen, haben ein Halbjahresabonnement zu lösen (Fr. 3).

2. Wettbewerber sind verpflichtet, bei der Administration der Schweizer Hauszeitung (33 obere Kirchgasse Zürich I) eine Anmeldekarte gegen Einsendung von 50 Cts. in Briefmarken, für Portospesen, zu beziehen. Nichtabonnenten haben gleichzeitig obigen Abonnementsbetrag ebenfalls in Briefmarken, einzusenden; sie erhalten die bereits erschienenen Nummern des im Oktober begonnenen 32. Jahrganges nachgeliefert.
3. Die Anmeldekarten sind alle gleich und tragen die Unterschrift der Verleger.
4. Die Anmeldekarten sind bis 15. Dezember ds. Jahres erhältlich.
5. Die Arbeiten sind bis 15. Januar 1902 einzureichen. Dieselben werden in ein Couvert, das mit einer 4-stelligen Zahl versehen ist, gelegt und verschlossen.

In ein zweites Couvert werden der Name und die genaue Adresse des Bewerbers oder der Bewerberin gelegt. Dieses Couvert trägt die gleiche Zahl wie das erste. Die Anmeldekarte wird offen mit diesen beiden Couverts in ein drittes gelegt und verschlossen an die Schweizer Hauszeitung, Kirchgasse 33, Zürich I, gesandt.

6. Sobald die Sendungen an die Administration der Schweizer Hauszeitung gelangen, werden die Arbeiten der Jury abgegeben, und das zweite Couvert bis zur Veröffentlichung des Berichtes der Jury aufbewahrt; dann wird es dieser zur Öffnung übergeben. Da die Jury auf diese Art den Namen der Bewerber erst nach Erstattung ihres Berichtes erfährt, ist eine unparteiische Beurteilung gesichert.
7. Die Preisgekrönten Arbeiten bleiben Eigentum der Schweizer Hauszeitung, welche sie dann, je nach Ermessen der Redaktion, in ihren Spalten oder separat publizieren wird.

Die Jury für die Haushalts-Programme besteht aus mehreren in diesem Fache kompetenten Damen.

Für die Schülerarbeiten ist die Jury aus Lehrern und Lehrerinnen der Volksschule zusammengesetzt. Die Preise werden 10 Tage nach Veröffentlichung der Berichte ausbezahlt. Die nicht preisgekrönten Arbeiten stehen zur Verfügung der Verfasser.

Neue Mädchenschule in Bern. Wir erlauben uns, diejenigen Leserinnen der „Lehrerinnenzeitung“, die sich um die *Neue Mädchenschule* interessieren und besonders diejenigen, welche aus unserer lieben Schule hervorgingen, auf die bei Anlass des 50jährigen Jubiläums der Schule erschienene *Denkschrift* aufmerksam zu machen. Dieselbe ist vom gegenwärtigen Direktor der Schule, Pfr. G. Dumermuth, mit besonderer Sorgfalt verfasst und bildet eine eingehende Zusammenstellung aller wichtigsten, die Schule in diesem Zeitraume betroffenen Ereignisse. Sie erzählt uns die Lebensgeschichte der Schule, deren Anfang gering und klein war, und führt uns durch die verschiedenen Entwicklungsstufen derselben hindurch unter den teils nur kurze, teils längere Zeit am Werke arbeitenden Präsidenten und Direktoren bis zu ihrem heutigen fröhlichen Gedeihen.

Diese nach innen und aussen hübsch ausgestattete Denkschrift, die keineswegs eine trockene Lektüre bildet, kann zu dem geringen Preise von nur 3 Fr. in der Buchhandlung von *E. Baumgartner in Bern* bezogen werden.

Stanniolertrag im Oktober und November Fr. 300. Sendungen gingen mir zu von Frl. M. U., Interlaken; Frl. Z., Schaffhausen; Frl. M. B., S. Sch., A. W., Basel; M. v. B., Länggasse, Bern; Frl. A. M., Breitenrain, Bern; Frl. S. W., Sissach; Frl. L. A., Urtenen; Frl. E. Ch., Neuveville; Frl. B. Z., Belp; Frl. A. R., Zürich III; Frl. E. H., Uerkheim; Frl. M. W., Langnau; Frl. E. D.,

Stettlen; Frl. J. H., Zürich I; Frl. E., Worb; Frl. E. O., Lyssach; Schwestern Sch., Meisberg und Bleibach; Frl. A. M., Ferpclioz (Freiburg); Frl. L. H., Rohrbachgraben; Frl. M. N. und G., Binningen; Frl. H. S., Gontenschwyl (Aargau); Frl. L. und E. H., Wiesendangen; Frl. E. J., Unterlangenegg; L. M., Zürich und M. L., Thun; Kinderfreundleserinnenschule Mühleberg; Mädchenunter-
schule St. Gallen; Seminar Hindelbank; Seminar der städtischen Mädchensekun-
darschule Bern; Primarschule, Mädchensekundarschule und Progymnasium Burg-
dorf; Sevogelschule Basel durch Frl. A. H. und J. E.; Bläsischule Basel durch
Frl. S. S.; städtische Mädchensekundarschule und Primarschulen Bern durch
Frl. D. S.; anonym von Riehen, Belp und Grosshöchstetten; Pension Berna,
Lugano; Frl. E. T., Koppigen; Frl. E. B., Bern; Frau B. St., Baden; Mme.
L. L., Lausanne (3 Sendungen); Frau Prof. H., Zürich; Frau Prof. Dr. B.-F.,
Basel; Frau E. F.-F., Diessenhofen; Frau S.-P., Dürrenast; Frau F. Sch.-M.,
Burgdorf; Frau E. M., Belpberg; Frau M. G.-G., Egg bei Lützelfüh; Mme.
L. C., Ecole enfantine. Grand-Saconnex (Genève); Frau Dr. F.-E., Frau Direktor
K., Bern; Frau B. R.-K., Wattenwyl (Gürbenthal); Redaktion der Lehrerinnen-
zeitung; Lehrerinnen von Langenthal.

Mit Freuden konstatiere ich, dass keine einzige dieser vielen Sendungen
mir einen Seufzer entlockt hat! Alle waren so, wie sie für den Verkauf am
besten passen.

**Ich bitte dringend, mir vom 21. Dezember bis 10. Januar keine Pakete zu
senden.**

Emma Grogg-Küenzi, 24 Dornacherstrasse, Basel.

Markenbericht. Im Monat November haben uns mit teilweise sehr reich-
haltigen und schön geordneten Sendungen erfreut:

J. E., Worb; Frl. A. R., Lehrerin, Zürich III; Frl. G., Lehrerin, Frei-
burg; Frl. H., Lehrerin, Aarau; Frl. E. O., Lyssach; Frl. M. L., Lehrerin,
Thayngen; Frl. H., Lehrerin, Zürich; Frl. G. Z., Sekundarlehrerin, Bern; Fr.
St., Lehrers, Küsnacht; Mme. L. C., Gd. Saconnex-Genève; Fr. M. J.-S., Leh-
rerin, Langenthal; Frl. Sp., Lehrerin, Langenthal; Hrn. Nizzola, Lugano; Frl.
H., Bern; Frau H.-H., Bern; Redaktion der Lehrerinnenzeitung, Bern.

Alle diese Sendungen werden bestens verdankt.

Schon mehrmals wurde ich angefragt, wie die uns verabfolgten Marken
verwendet werden. Da weiss ich leider keine andere Auskunft zu geben, als
dass wir dieselben gut sortiert und gezählt verkaufen an Händler im In- oder
Ausland.

R. Wolf, Lehrerin, Schulhaus Spitalacker, Bern.

Einladung. Am 11. August dieses Jahres hat sich ein Kantonaler Verband
Bernischer Arbeitslehrerinnen gebildet. Dieser Verband will die gemeinsamen In-
teressen der Arbeitslehrerinnen fördern; man hofft durch Sektionen, die gegenwärtig
durch die vom Verband gewählten Delegierten in den Schulkreisen gebildet werden
sollen, eine wohlthuende, das Arbeitswesen für Mädchen in jeder Beziehung fördernde
Anregung zu schaffen. Man möchte namentlich auch anstreben, dass künftig die
Arbeiten und die Ausführung derselben bestmöglich überall mit dem neuen Unter-
richtsplan, der nächsten Frühling in Kraft treten wird, übereinstimmen möchten.
Da diese Bestrebungen in gleicher Weise auch die Primar- und Sekundarlehrerinnen
betrifft, soweit sie denselben Unterricht auch erteilen, so werden alle diese hiermit
freundlichst eingeladen, den Sektionen und dem Verband beizutreten. Möchten recht
viele mithelfen bei diesen zeitgemässen Bestrebungen!

Im Auftrag der Delegiertenversammlung.

Anmeldungen sind zu richten im Schulkreis

- I. an Frau M. Ringgenberg, Arbeitslehrerin, Leissigen.
- II. an Frau Ast-Rieder, Arbeitslehrerin, in Wimmis.
- III. an Frl. L. Gsell, Arbeitslehrerin, in Belp.
- IV. an Frau L. Aeschlimann-Gerber, Arbeitslehrerin, in Langnau.
- V. an Frl. M. Spreng, Arbeitslehrerin, in Kirchlindach.
- VI. an Frl. M. Minder, Arbeitslehrerin, in Burgdorf.
- VII. an Frl. Schneeberger, Arbeitslehrerin, in Herzogenbuchsee.
- VIII. an Frau J. W. Flückiger, Arbeitslehrerin in Münchenbuchsee.
- IX. an Frl. Marthaler, Arbeitslehrerin, in Schüpfen.
- X. an Frl. A. Zimmer, Arbeitslehrerin, in Biel.
- XI. an Frl. Tabitha Cossin, Arbeitslehrerin, in Moutier.
- XII. an Frau L. Gigon-Flückiger, Arbeitslehrerin, in Chevenez.

Unser Büchertisch.

Es liegen eine ganze Anzahl gediegener Besprechungen von neuen Lehrbüchern vor, die wir aber heute zu Gunsten der „Festgeschenke“ zurücklegen müssen, was die Tit. Verleger und unsere geehrten Recensenten wohl begreifen und gütigst entschuldigen werden.

Stimmen und Gestalten. Gedichte von *Adolf Vögtlin*. Zweite Auflage. Zürich, Druck und Verlag von Müller, Werder & Cie., 1901. 202 S.

Vögtlins Gedichte haben eine vorwiegend ernste, männliche Art; sie verraten ein tiefes Gemüt ohne Sentimentalität. Nirgends dient das Wort als Dekoration; immer ist es der möglichst getreue Ausdruck des innern Lebens. Darin und in ihrer knappen Anschaulichkeit erinnern diese Verse an die K. F. Meyers, doch haben sie ihr eigenes Gepräge; eine selbständige und sympatische Persönlichkeit steht hinter ihnen. W. S.

Kinderlied und Kinderspiel im Kanton Bern. Von Gertrud Züricher. Herausgegeben von und zu beziehen bei der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde, Börse Zürich. Preis ungeb. Fr. 2. 50, geb. Fr. 3. 50.

Wir machen hier nochmals nachdrücklichst auf dies köstliche Buch aufmerksam, bei dessen Lektüre man schier gar wieder jung wird. Zugleich zeigen wir den hoffentlich recht zahlreichen Kolleginnen, die sich besagtes Buch anschaffen, an, dass, wenn ihnen beim Studium desselben noch weitere Verslein und Kinderreime oder auch nur weitere Strophen von solchen, die im Buch angeführt sind, einfallen sollten, die Verfasserin, Frl. Gertrud Züricher, Herrengasse 4, Bern, immer noch empfänglich und dankbar wäre für derartige Mitteilungen. Zum Schluss bitten wir nochmals die verehrten Lehrerinnen, nach Kräften zur Verbreitung von „Kinderlied und Kinderspiel“ beizutragen, erstens, weil es dessen würdig, und zweitens, weil es aus unsern Kreisen hervorgegangen ist.

Freundliche Stimmen an Kinderherzen. Herausgegeben von und zu beziehen beim Art. Institut Orell Füssli, Zürich. Partienweise bezogen kostet das Heftchen mit schwarzen Bildern 10 Rp., mit farbigen 20 Rp.

Auch die diesjährige Serie der mit Recht so beliebten Büchlein 183 und 184 für das Alter von 7—10 und 193—194 für das Alter von 10—14 Jahren macht dem rührigen Verlag alle Ehre und verdient weiteste Verbreitung unter der Kinderwelt, von der sie gewiss überall mit Freuden begrüsst werden.